

Biografien der Familie Gottfeld

Emma Gottfeld, geb. Lewin, wurde in Bromberg (Bydgoszcz) in der Provinz Posen am 12. September 1895 geboren. Sie war die zweite Tochter der neun Kinder ihrer Eltern Isidor und Jenny. Die Familie lebte später in Mogilno, wo sie ein Bekleidungsgeschäft betrieben. Als Jugendliche nahm Emma Tanzstunden.



Emma in Berlin

heirateten und Kinder bekamen – sie erlebte insgesamt zwölf Enkelkinder. Emma starb am 24. Oktober 1961 in Haifa und wurde dort beerdigt.

Sie heiratete Sally Gottfeld am 11. März 1917 in Mogilno und sie zogen nach Berlin. Die Gottfelds lebten 16 Jahre in Moabit in verschiedenen Wohnungen, wo alle ihre fünf Kinder geboren wurden. Die Familie musste Deutschland verlassen, nachdem Sally von der SA inhaftiert und geschlagen worden war. Sie verließen Berlin am 16. Dezember 1933, gingen nach Palästina und lebten in Haifa. Sechs ihrer Geschwister und ihre Familien, die Deutschland nicht verließen, wurden während des Zweiten Weltkriegs von den Nazis ermordet. Emma erlebte, wie alle ihre fünf Kinder



Emma und Sally kurz nach der Hochzeit



Sally

Sally Gottfeld wurde am 3. Dezember 1891 in Culmsee (Chelmza) in der Provinz Posen geboren. Seine Vorfahren waren Glaser. Er war das dritte von insgesamt acht Kindern, von denen aber vier schon in der Kindheit starben. Seine Mutter starb, als er sieben war. Als Jugendlicher begann er eine Lehre als Klempner und machte später in diesem Handwerk seinen Meister. Er diente während des Ersten Weltkriegs in der kaiserlichen Armee, wurde verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz verliehen, weil er seinen Vorgesetzten auf dem Schlachtfeld gerettet hatte. Nachdem er am 11. März 1917 geheiratet hatte und nach Berlin gegangen war, eröffnete er eine Werkstatt nahe seiner Wohnung in der Jagowstraße 13 und war als ausgezeichneter Fachmann in seinem Metier bekannt. Im April 1933 wurde er von der SA fast einen Monat lang im Keller in der Papestraße gefangen gehalten, geschlagen und gedemütigt. Als er schließlich freigelassen wurde, war ihm klar, dass er so schnell wie möglich Deutschland verlassen musste. Er erhielt für sich, seine Frau und seine fünf Kinder eine Einreiseerlaubnis nach Palästina.

Die Familie verließ am 16. Dezember 1933 Berlin und landete neun Tage später in Haifa. In Haifa versuchte er, sich in

seinem Beruf zu etablieren, war dabei aber nur partiell erfolgreich. Er entwickelte und pflegte sein Hobby der Kanarienvogelzucht und war in diesem Feld als Experte bekannt und angesehen. Nachdem seine Frau 1961 gestorben war, ging er nach Berlin zurück. Er starb am 1. Juli 1964 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof an der Heerstraße beerdigt.



Alfred, Fritz, Hanni, Hilde und Inge

Mathilde (Hilde) Doron, geb. Gottfeld, wurde am 13. April 1918 in der Jagowstraße 13 in Berlin geboren. Sie besuchte u.a. das Kleist- und das Dorotheen-Lyzeum, bis sie im Dezember 1933 mit ihrer Familie im Alter von 15 Jahren Berlin verließ und nach Haifa in Palästina ging. Sie konnte ihre Schulbildung nicht fortsetzen und musste arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Sie heiratete am 6. Februar 1940 Joel Doron. Das Paar lebte in Nesher



Hanni und Hilde Ende der 1930er im Kibbuz Yagur

in der Nähe von Haifa. Sie hatten drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn: Jacki (Jacob), geboren 1941, Yehudit, 1943 und Dorit, 1948, zehn Enkelkinder und vier Urenkel. Ihr erstgeborener Urenkel Leutnant Bar Rahav wurde während der Kämpfe mit der Hamas am 19. Juli 2014 in Gaza getötet. Hilde starb am 6. Juli 2006 in Kiryat Tivon und wurde dort beerdigt.



Hilde nach der Ankunft in Palästina

Johanna (Hanni) Gradwohl, geb. Gottfeld, wurde am 20. Juni 1919 in der Jagowstraße 13 in Berlin geboren. Sie ging ebenfalls in das Kleist-Lyzeum in der Levetzowstraße 3, bis sie mit ihrer Familie im Dezember 1933 im Alter von 14 Jahren Berlin verließ und nach Haifa, Palästina, ging. Dort konnte sie ihre Schulbildung nicht fortsetzen, weil sie arbeiten musste, um das Familieneinkommen aufzubessern. Sie heiratete am 19. Oktober 1939 Karl Gradwohl in Haifa.

Das Paar hatte zwei Söhne: Benjamin (geboren 1941) und Rafael (geboren 1946), sieben Enkelkinder und 18 Urenkel. Ihr zweitjüngster Enkel – Avishay Gidron – wurde während seines Wehrdienstes im Februar 1997 getötet. Johanna starb am 23. Dezember 2007 in Haifa.

Alfred Gottfeld wurde am 5. August 1920 in der Jagowstraße 13 in Berlin geboren. Er besuchte die Gemeindedoppelschule in der Bochumer Straße 8 und das Friedrichwerdersche Gymnasium. Kurz nach seiner Bar Mitzwa emigrierte seine Familie im Dezember 1933 nach Haifa, Palästina. Dort war er gezwungen, arbeiten zu gehen, um mitzuhelfen, die Familie zu ernähren. Er wurde Schlosserlehrling und lernte damit, was er sein Leben lang als Beruf praktizierte. Er arbeitete anschließend bei seinem Vater.

Am 27. Mai 1947 heiratete Alfred Irene Felixbrodt. Sie hatten zwei Töchter, Irith, geboren 1948 und Ruth, geboren 1951. Im Oktober 1957 wanderte die Familie in die Vereinigten Staaten aus und ließ sich in Pasadena, Kalifornien nieder, wo er ein eigenes Blechverarbeitungsunternehmen etablierte. Seine Liebe galt den Künsten – Musik, Literatur und Natur. Er hatte vier Enkel und fünf Urenkel. Er starb am 3. September 2015 in San Diego und ist dort beerdigt.



Alfred in der britischen Armee

Fritz Gottfeld wurde am 10. April 1925 in Berlin-Moabit geboren. Er besuchte die Schule in der Bochumer Straße nahe der Dortmunder Straße. Im Dezember 1933 verließ er mit seiner Familie Deutschland und blieb



Hochzeit von Hilde und Fritz

in Haifa, wo er das Kältetechnikerhandwerk erlernte. Er heiratete am 11. Juni 1947 Hilde Peters, mit der er 67 Jahre verheiratet war. Sie wanderten später nach Kalifornien, USA, aus wo er ein sehr erfolgreiches Kältetechnik- und Klimaanlageunternehmen hatte. Sie haben drei Kinder, Uri (1949), Edna (1952) und Donny (1958), acht Enkelkinder und zwei Urgroßenkel.

Ingrid (Inge) Eisenstein, geb. Gottfeld wurde am 28. April 1929 in Berlin geboren. Sie war zu jung, um vor ihrer Emigration im Dezember 1933 mit ihrer ganzen Familie nach Haifa, damals Palästina eine Schule zu besuchen. In Haifa ging sie in die Leo-Beck-Schule in der Hillel-Straße nahe ihrer Wohnung in der Masada-Straße. Sie heiratete 1948 Egon Eisenstein in Haifa und hatte zwei Söhne, Gad, geb. 1948 und Oren, geb. 1954. Sie hat vier Enkelinnen und einen Urenkel. Sie lebt im Augenblick in einem Pflegeheim auf dem Berg Carmel.



Inge (Mitte) und ihre Schwestern